

Dagblatt der Röte.
Unterhaltung, Geschäftskonversation.
Schriftleiter: Gustav Klemm.
Seuchschule bis 19.30 — Ausgabe
am Mittwoch, Donnerstag, am 2. u. 4.
Kaufmanns-Wochenblatt, am 2. u. 4.
Die Röte ist ein Monatsschrift
ausgestrahlt in Berlin, für Preußen,
und über den Deutschen Reich. für
Unterschriften (Vorlesungen) Seite 40
u. 41. Unterhaltung und der Unterricht
der Röte ist wie: Eine Werbung
für die wissenschaftliche Ausbildung
der Kinder nicht gegeben. Aus-
merkter Kündigungsauftrag gegen
Vorberichtung durch Schulen
oder Lehranstalten.

Siehe Seite 20. Wie: Eine Werbung
für die wissenschaftliche Ausbildung
der Kinder nicht gegeben. Aus-
merkter Kündigungsauftrag gegen
Vorberichtung durch Schulen
oder Lehranstalten.

Siehe Seite 20. Wie: Eine Werbung
für die wissenschaftliche Ausbildung
der Kinder nicht gegeben. Aus-
merkter Kündigungsauftrag gegen
Vorberichtung durch Schulen
oder Lehranstalten.

Dresdner Nachrichten

36. Jahrgang.
Ausg. 54,000 Stück.

G. H. Rehfeld & Sohn
Neust. Hauptstr. 24/26 Altst. König Johannstr. 15
Fabrik v. Contobüchern



Photographische
Apparate
für
die
Kunst
und
Wissenschaft.

Preislisten gratis und
franc.

Carl Plaul,

Dresden, Wallstraße 25.

Dresden, 1891.

Ferd. Gerlach Nachfolger
Weinhandlung mit Probiestuben
Moritzstrasse 4. Fernsprechst. 321.
Gewähr für reine Naturweine.
Preislisten versende freit.

Smyrna-Knüpfarbeiten.

Mr. 354. Spiegel: Reichstagsabstimmung über die Handelsverträge, Kaiserliche Röde, Hofadressen, Landtagsverhandlungen, Reichsdeutschland, Armeeveränderungen, Reichsverhandlungen, "Tiru", "Mozart's Heimspiel". Matz Tivoli.

Politisches.

Die Waffen ruhen und weihnachtlicher Frieden senkt sich auf die Welt. Die Handelsverträge sind angenommen worden, nachdem zuletzt in wirkungsvoller Röde des Reichstags sie befürwortet wurden. Auch über die anderen Parlamente wird bald die Abstimmung des Reichstages stehen. Der südliche Landtag geht in die Sitzungen, nachdem er zuerst den Abg. Viebahn in ein Examen genommen. Der Wiener Reichstag hat Erholung von den blutigen Kämpfen der Freiheit und des Volkes, in West wird nur noch schnell einmal vor zwei erregten Herren ein Miniatur-Duell ausgefochten, bei dem nur die Sekundanten gefährdet zu sein pflegen, und nur die Freunde dürfen noch ein wenig aushalten.

Man kann nicht behaupten, daß die Verhandlungen in unserem Reichstage ganz harmonisch ausliefen. Bis zur letzten Minute hat Herr Eugen Richter geschwiegen, dann aber platzte das gesammelte Volk in einem mächtigen Stahl heraus und fuhr gegen die konservativen Gegner des Handelsvertrages. Man ist an den Richter längst gewohnt, daß er die Kenntnis gesetzähnlicher Regelungen vermag; man hatte jedoch erwartet, daß die Hoffnung, die jetzt in der freimaurigen Partei steht, ihn wenigstens vorwärts beeinflusste, daß er nicht den Mangel an Gründen durch solche Ausdrücke erweite, die er aus dem Prozeß Heinze über aus dem Berliner Straftheater ansah. Immerhin aber kann man sich aus der Art und dem Ton seines Auftretens ein Bild machen, wie unser Parlament unter einer Majorität des Herrn Richter auszusehen würde. Herr Richter ist für Deutschland das, was Dr. Umbria für Italien ist, was einst Dr. Stereopolis für den Kroatischen Landtag war, was Kleon, der Geber, den Griechen bedeutete.

Wenn die Röde des Abg. Richter ruhig und ungezügelt in die janzten Schlagparolen der Verathung tönte, so kann der Reichstag im Uebrigen mit dem Abschluß seiner Thätigkeit von einem gewissen Standpunkt aus geradezu begeistert sein. Noch größere Genugthuung allerdings wird die Regierung empfinden müssen, die jetzt wieder über eine riesengroße kompakte Majorität verfügt, wie sie in den Zeiten des ersten Kaiserreichs niemals vorhanden war. Das doch selbst der Freisinn, der einst das ewige Stein zu seiner Parole machte, sich bereitfinden lassen, mit einer Behendigkeit zu sagen, daß der bekannte Schnellphotograp Ottomar Kühn an der Seite wäre, die einzelnen Phasen des Kopfnakens mit seinem Apparat festzuhalten. Allerdings scheint es, als wenn der geistige Zuber des Freisinns, Eugen Richter, trotz aller Gunst der Voge noch nicht zu den Wadenkrämpfern seiner Kollegen bequemen will; gerade sein letztes Auftreten scheint darauf angelegt zu sein, den Wasserstoff wieder zur Geltung zu bringen. Immerhin dürfte es die Herren Richter und Bamberger sich verschwören, daß zu dem Souper, das am Abend der verhängnisvollen Abstimmung im Schloß außer den sächsischen Konservativen zahlreiche Volksvereinte, keiner aus ihrer Mitte geladen war. Die schöne Hoffnung mit den eleganten Scarpins, die Herrn Bamberger zu schmücken bestimmt waren, müssen wohl noch für Weilchen im Schranken hängen bleiben. Alter Bamberger, alter Richter!

Es war bereits vor dem Ablauf der Verhandlungen bekannt, geworden, daß Kaiser Wilhelm an dem Gelingen derselben persönlich das größte Interesse nahm, wie ja auch die Initiative des Monarchen bei der Zusammenkunft in Schönfisch den ersten Anstoß zu dem Beginn derselben gegeben hat. Dieses Interesse fand seinen lebhaften Ausdruck in einer Röde, welche der Kaiser bei der Einweihung des Reichshaus für Teltow in Berlin neuerdings gehalten hat. Diese Röde gipfelt in einer Würdigung der Bedienste, welche sich „der einfache, schlichte, preußische General“ Dr. von Caprivi um die Vollendung des Werkes erworben habe, der „mit leidlichem politischen Blick das Vaterland vor den schlimmsten Folgen im rechten Augenblick bewahrt“. Man wird vom Standpunkt der Reichstags-Majorität nicht zugeben können, daß eine solche Gefahr vorhanden oder daß sie mit den richtigen Mitteln geboren werden wird; aber man wird darüber freude empfinden müssen, daß durch dieses saherliche Wort die Verantwortung für die handelspolitische Wendung voll und ganz dem leidenden Minister auf die Schultern gelegt wird, sodass die stille Sorge manches nationalgeführten Mannes, durch seine Opposition in Widerstreit zur Krone zu gelangen, gestillt worden ist. Weniger Zustimmung dagegen wird der Passus des saherlichen Aufsprüche finden, welcher von den „Verdächtigungen und Schwierigkeiten“ handelt, die dem Reichstag und seinen Räthen von verschiedenen Seiten gemacht wurden. Die Männer, welche hier gemeint sein können, heißen von Kleist, Stegner, v. Kardoss, Graf Wiedbach, Minister a. D. Lucas, v. Sieg, v. Krebs, v. Stöder, Menzer, Lutz und — Fürst Bismarck; zu den Männer, welche freudig und ohne „Schwierigkeit“ einer Vorlage zustimmen, die „einen Denkstein in der Geschichte des Deutschen Reiches bildet“, gehören Singer, Bebel, Bamberg, Richter, Richter, ferner die Welfen, Kleistalen und Polen. Diejenigen Reichstagsmitglieder aber, welche den Mittelparteien und den Konserватiven angehören und schließlich mit Ja stimmen, haben ausnahmslos ihre schweren Bedenken geäußert und große „Schwierigkeiten“ gemacht. Man wird vorherrichten den Eindruck haben, daß in dieser Röde der Schöpfer des Reiches und der nationalen Schule politisch von dem saherlichen Redner gemeint worden sei und man wird unschwer Herzogen die Lust erweitert sehen, die den „Fahnenträger der Nation“, wie einst der Kaiser sagte, von dem „reichen Erben der Hohenzollern“ trennen.

Die Genugthuung, welche der Monarch über die Verhandlungen im Reichstage und die Thätigkeit des Reichstags erfreut, hat ihren äußersten Ausdruck in einem Gnadenbeweise gefunden,

Giftfrei. — Unschädlich. — Giftfrei.

Farbenkasten.
Aquarell- und Öl-Farben in Tubes.
Carl Tielemann, Hoflieferant,
Altstadt: Marienstraße 10 und Augustinstraße 18.
Neustadt: Heinrichstraße (Stadt Görlitz).

„Invalidendank“

Dresden, Seestrasse 6, I.

Ersparnisbriefe 1117.

I. Annuität-Aktion für alle Renten.

II. Billets-Vergleich für alle Dienstler.

III. Kriegs-Geschäfte unter Einschluß.

IV. Collection der Sacha, Landesschulden.

Wiederholung der Dienstleistung.

<p